

Frauenschicksal aus den 20ern

München - Ein alter lederner Schrankkoffer voller Geheimnisse.



Jutta Speidel und Stefan Noelle im ersten Theaterstück von Andrea Maria Schenkel.

Foto: Predieri

Beim Öffnen entdeckt die Erbin darin nicht nur einen eleganten Frack und ein paar exzentrische Hutkreationen aus den Zwanzigern, ihr fallen Briefe und Tagebücher einer gewissen Ottilie in die Hand. Sie erzählen von einer großen Liebe, einer schwierigen Ehe und einem überraschenden Schlusspunkt. Doch der soll nicht verraten werden - auch wenn so mancher Zuschauer das Ende von Anfang an ahnt.

Basierend auf ihrer kleinen Erzählung "Ottilie" hat Andrea Maria Schenkel, bekannt geworden durch ihre Roman "Tannöd", nun ihr erstes Theaterstück "Lippenrot" verfasst. Eine literarische Petitesse in altmodischer Diktion, doch ein amüsantes boulevardresques Leichtgewicht zwischen Herzschmerz-Story und unterhaltsamem Krimi um einen Heiratsschwindler. Ideal für das "Late Night Special" in der Komödie im Bayerischen Hof, das ab halb Zehn gute 70 Minuten Spieldauer hat. Ideales Futter auch für eine versierte Schauspielerin wie Jutta Speidel, die den Monolog äußerst abwechslungsreich austariert, dabei unterstützt vom hinreißenden Musiker Stefan Noelle, der nicht nur zwischen unterschiedlichsten Instrumenten und Stilen wechselt, sondern auch immer wieder als Stichwortgeber oder Ansprechpartner fungiert.

Jutta Speidel, deren jungmädchenhafte Ausstrahlung durch das himmelblaue Hängerchen noch unterstützt wird, wechselt temperamentvoll zwischen Vorlesen und Erzählen zum Nachspielen einzelner dramatischer Szenen. Denn die Nachgeborene versetzt sich voller Emotionen in das tragikomische Geschehen, das eine kurze Zeitspanne im Leben der wohlhabenden Ottilie aufleben lässt. Da werden die Stationen vom Kennenlernen des soignierten Adligen, von erlesenen Soireen in Wiesbaden, von einem New York Aufenthalt bis zu Eifersucht und Isolation der zunächst noch naiven Ehefrau in Frankfurt lebendig. Immer auch deutet Jutta Speidel ein bisschen von der Atmosphäre an, lässt mit einem Tango einen Ball der Roaring Twenties aufleben, begeistert sich wie ein Kind in die Luft springend am Lichtermeer New Yorks, sehnt sich schwärmerisch nach der bürgerlichen Kleinstadt-Idylle, in welcher ihre Schwester, die Empfängerin der Briefe lebt.

Regisseurin Christina Piegger fand für die Uraufführung eine Fülle hübscher Einfälle; so wickelt sich Speidel für das Nachspielen der Hochzeit in einen der weißen Gazeschleier, welche das Spielgeviert begrenzen oder wird die Klarinette des Musikers Noelle zum Stethoskop umfunktioniert, mit der die Kranke abgehört wird, bis sie sich am Schluss ihr "Lippenrot" auflegt - und ein neues Leben beginnt. DK